

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

10. bis 16. März 2025: Bach im Norden

Von Jens Teuber, Berufsschulpastor in Oldenburg

Keine 15 Jahre und er macht sich auf den Weg nach Lüneburg. Zu Fuß. Von Thüringen. Johann Sebastian Bach. Süchtig nach Musik. Er wird einer der größten Musiker aller Zeiten, unterschreibt beinahe alle seine Kompositionen mit Soli Deo Gratia, allein Gott die Ehre. Jens Teuber holt Johann Sebastian Bach in seine Nachtgedanken.



Jens Teuber

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im
NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Katholischen Rundfunkreferats zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 10. März 2025: Zitrinchen

Kennen Sie das Zitrinchen? Was mag das wohl sein? Erstmal ein schönes, lustig klingendes Wort. Aber was steckt dahinter? Das Zitrinchen ist ein Musikinstrument - eine Laute, also sowas wie eine kleine Gitarre. Veit Bach hat dieses Instrument gespielt. Er war ein Glaubensflüchtling. Zum Glück fand er Ende des 16. Jahrhunderts Unterschlupf in Wechmar bei Gotha. Dort war er dann Bäcker und Müller. Dieser Veit Bach war Stammvater einer riesigen Musikerfamilie. Einer der genialen Nachfahren war dann Johann Sebastian Bach, dem wir zum Beispiel das Weihnachtsoratorium verdanken. Ein Flüchtling. Ein Handwerker. Ein Zitrinchen. Was kann daraus nicht alles werden. Wir wissen gar nicht, was Gott durch uns alles entstehen lässt. Ob wir nun Zitrinchen spielen oder nicht.

Dienstag, 11. März 2025: Zusammenhalt

Das kleine Städtchen Ohrdruf im Thüringer Wald spielt eine große Rolle in unserer Musikgeschichte. Ohne Ohrdruf wäre alles anders gekommen. Dort wächst Johann Sebastian Bach auf. Er wird im Alter von neun Jahren Vollwaise, zieht dann gemeinsam mit seinem Bruder Johann Jakob zum älteren Bruder Johann Christoph eben nach Ohrdruf. Viele Johans, ein Ziel: Gemeinsam durch schwere Zeiten kommen. Nach der Katastrophe der Zusammenhalt, Fürsorge und Aufeinander-Achtgeben. Die Wunden der Vergangenheit sind bei Johann Sebastian ein Leben lang spürbar - und es sollen auch noch viele hinzukommen. Aber er hat es geschafft: Ist ein glücklicher, zufriedener Mann geworden. Dank Ohrdruf und dank derer, die sich ihrer Verantwortung gestellt haben. Gott sei Dank.

Mittwoch, 12. März 2025: Mondscheinanedote

Johann Sebastian Bach ist in jungen Jahren süchtig nach Musik. Er verfügt aber weder über ein Radio noch über die ARD-Audiothek. Doch sein Bruder Johann Christoph bewahrt Noten hinter einer Gittertür auf. Nachts klaubt der Teenie Johann Sebastian die Noten zwischen den Gittern hervor und schreibt sie bei Mondschein ab. Er braucht sechs Monate - so wird berichtet - um alle Notenblätter abzuschreiben. Aber der Bruder kommt dahinter und nimmt sie ihm wieder ab. Welch ein Elend. Diese Mühe des Jungen. Und dann alles wieder dahin. Ein Rückschlag. Hier könnte die Musikgeschichte enden. Zum Glück bekommt er die Noten aber dann doch wieder - und der Junge kann sich zum Genie entwickeln. Johann Christoph und Gott sei Dank.

Donnerstag, 13. März 2025: Lüneburg

Kurz vor seinem fünfzehnten Geburtstag bricht Johann Sebastian Bach gemeinsam mit seinem Freund Georg auf. Fünf Jahre hatte er bei seinem Bruder Johann Christoph in Ohrdruf gewohnt. Es zieht nun fort, in die Welt. Weg von Thüringen, hin nach Lüneburg. Im Jahr 1700, am 15. März, ist das. Wochenlang sind die Freunde unterwegs. Sie wollen sich in Lüneburg an einer berühmten Schule anmelden, weiter lernen. Voraussetzung für die Aufnahme: Er musste mittellos sein - das war er - und über eine schöne Stimme verfügen. Das tut er. Was für schöne Aufnahmebedingungen. Sehnsucht nach Musik, ein guter Freund, eine Schule, die Armen die Zukunft eröffnet. Und uns damit göttliche Musik schenkt.

Freitag, 14. März 2025: Krumme Linien

Als Teenager verbringt Johann Sebastian Bach einige Zeit bei uns im Norden. Er ist süchtig nach Musik. In Lüneburg kopiert er Noten und hört den damals berühmten Organisten Georg Böhm. In Celle lernt er französische Hofmusik kennen. Aber das alles ist nicht genug. Der Sechzehnjährige pilgert nach Hamburg. Zum großen Organisten der Katharinenkirche: Johann Adam Reincken. Eine lebende Legende! Bemerkenswert wohlhabend. Er wird als Liebhaber der Frauenwelt beschrieben und als Stammgast im Rats-Weinkeller. Gekleidet in einen geckenhaften Kimono. Moralisch fragwürdig, exzentrisch, begnadet. Wir wissen nicht, wo Gott seine Spuren hinterlässt, um seine Diener ausbilden zu lassen. Wir sehen staunend: Gott schreibt auch auf krummen Linien grade.

Sonnabend, 15. März 2025: Ohrfeigen

Schöne Worte gibt es in der Musikgeschichte: Zittrichen zum Beispiel. Oder "Zippelfagottist". So schmätzt der 20-jährige Johann Sebastian Bach den 23-jährigen Schüler Geyersbach. Bach ist damals auf seiner ersten Stelle als Organist in Arnstadt, Thüringen. Als Organist der Neuen Kirche muss er aber auch noch Schüler unterrichten. Eine sehr lästige Pflicht. Die Schmähung Geyersbachs bleibt nicht ohne Folgen. Eines Abends spaziert Bach Pfeife rauchend mit seiner Cousine über den Marktplatz. Plötzlich verpasst der Schüler Geyersbach dem Lehrer eine Ohrfeige. Bach zieht seinen Degen. Die Cousine bringt die Streithähne auseinander und zur Vernunft. Bequem war er nicht, dieser Johann Sebastian. Zuweilen aufbrausend und ungerecht. Ein unbequemes Genie, dieser Diener Gottes.

Sonntag, 16. März 2025: Unbequemer Geist

Kann schon mal vorkommen, den Urlaub etwas zu überziehen. Aber gleich um das Vierfache? Der junge Johann Sebastian Bach lebt und arbeitet in Arnstadt in Thüringen. Aber es treibt ihn immer wieder hinaus - neue Musik erkunden. Er bittet um vier Wochen Urlaub, um den großen Dietrich Buxtehude in Lübeck aufzusuchen. Er will dessen Musik an der Marienkirche studieren. Aus einem Monat Urlaub werden fast vier. Die Herren in Arnstadt sind not amused. Außerdem wird Bach nach der Rückkehr noch anderes vorgeworfen: ein ungebührliches Orgelspiel. Bei der Begleitung der Choräle "wunderliche Variationes", "viele fremde Töne," sodass "die Gemeinde drüber confundiret worden sei." Ein unbequemer Geist, dieser genialste Diener Gottes. Grenzen überschreiten, um Gott Gehör zu verschaffen.